

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 63 (1937)
Heft: 43

Rubrik: Aus Welt und Presse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Befriedigende Lösung am Grünen Tisch

„Die Möglichkeit, dass es sich bei der Piraterie im Mittelmeer um den NAUTILUS des Kapitäns NEMO handelt, bleibt immerhin bestehen!“

Aus Welt und Presse

Fakir-Wunder

Der Fakir erklärte, er werde sich jetzt auf Grund seiner übernatürlichen Kräfte in den Trancezustand versetzen, und man möge beachten, wie sich der Pulsschlag seines linken Armes dabei verlangsame. Die an-

wesenden Forscher prüften den Pulsschlag mit der Uhr in der Hand, er war völlig normal. Plötzlich aber begann der Fakir zu stöhnen, der Pulsschlag wurde langsamer, aber seltsamerweise nur am linken Arm, während der des rechten Armes genau wie vorher regelmässig und normal blieb. Alles war über diese geheimnisvolle Erscheinung aufs höchste verblüfft. Nach wenigen Minuten wurde der Pulsschlag wieder normal, um sodann auf der rechten Seite immer langsamer zu werden. Abermals lächelte der Fakir. «Sie glauben, das sei Willenskraft», sagte er. «Es sind aber nur zwei kleine Hartgummibälle, die ich in meinen Achselhöhlen versteckt habe. Ein einfacher Druck auf einen der Bälle beeinflusst den Pulsschlag nach Belieben. Je grösser der Druck, desto schwächer der Pulsschlag. Durch Unterbrechung des Blutzustromes zum Handgelenk wechselt die Stärke des Pulsschlags.»

Es ist wohl als ziemlich sicher anzunehmen, dass auch all die anderen von wundersüchtigen Europäern als Ausfluss «übersinnlicher Kräfte» angestaunten Fakirkünste auf ähnlichen Tricks beruhen.

Aus «Natur und Geist».

Das Pendel und die Kohle (oder der Kohl?)

Zur Debatte über «Betrug oder Selbstbetrug mit dem «siderischen Pendel» schreibt Leopold Thun-Hohenstein, Choltice, in der «Auslese»:

«Was die Praxis betrifft, genügt hier mitzuteilen, dass Abbé Mermet in Jussy bereits während des Weltkrieges mit Hilfe des Pendels ein Kohlenvorkommen festgestellt hat, das sofort erschlossen wurde und während des Krieges die Schweiz mit Kohle versorgt hat. Solche Erfolge liessen sich in Menge unter Beweis stellen und gerichtsforderungsmässig nachweisen. Ich selbst habe mehrere solche Fälle mit Erfolg bearbeitet. Sapientsat.»

Es wäre interessant zu hören, wie viel Kilo Wahres an dieser Kohlengrube ist. Keiner, den ich fragte, weiss etwas davon. Dass man in der Schweiz mit dem Pendel Wasser finden kann, das glaub ich noch, denn bei unserem Wasserreichtum ist es geradezu Pech, keines zu finden ... aber Kohle? ... und für die ganze Schweiz — das müssten wir Schweizer doch auch erfahren haben!

Der SA-Mann über Kardinal Mundelein

«Nach seiner Friedensrede begab sich Präsident Roosevelt in den erzbischöflichen Palast, wo er mit Kardinal Mundelein zu Mittag speiste.»

(Tagespresse.)

Ueber den Gastgeber des Präsidenten schreibt der «SA-Mann» folgendes:

«Der Hetzprediger, Lügenverbreiter, Erbschleicher und römisch-katholische Kardinal in Chicago, George W. Mundelein, ist bekannt als Schutzherr der widernatürlichen Unzucht in der Mönchskutte, als Anwalt von Kinderschändern, Bullenfreunden und Vergewaltigern von Schwachsinnigen und kranken Greisen, als der Empfänger von Nachrichten aus liebes- und lebensgierigen Nonnenklöstern und als der päpstliche Lieblingssohn mit der schlechten Kinderstube und der Vorliebe für Unflätigkeiten aus der Sprache der Gossen in Neger- und Hafenvierteln der Neuen Welt.» —

Der S.A.-Mann nennt sich «Das offizielle Organ der obersten S.A.-Führung». Die edle Sprache, die er pflegt, ist Ausdruck einer neuen Kultur. Dass Kardinal Mundelein diese Kultur in einer Predigt ablehnte und die Öffentlichkeit der Klosterprozesse verurteilte (nicht die

JOHNNIE WALKER
Scotch Whisky
OLD-GENUINE-FULLY MATURED
Born 1820—still going strong

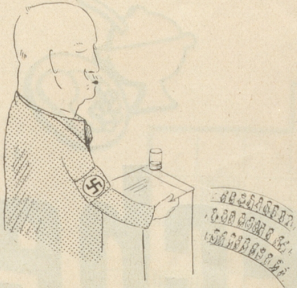
Generalvertreter für die Schweiz: F. Siegenthaler & Cie. AG, Maldenstr. 67 Zürich Tel. 33 505

Einmal im Jahr sollten auch Sie ihr Blut reinigen, zugleich Leber und Nieren-Funktion anregen, Däirme richtig entschlacken.

Verlangen Sie bei Ihrem Apotheker die altbekannte **SARSAPARILL MODELL** die auch Ihnen helfen wird.

CENTRAL-APOTHEKE MADLENER-GAVIN 61

Prozesse, sondern deren breite, lüstern ausgewalzte Öffentlichkeit), das hat ihm die Ungnade der obersten S.A.-Führung eingetragen. Präsident Roosevelt, als Tischgenosse Mundeleins, kann sich auf allerhand gefasst machen.



die deutsche Schulbildung

Nürnberger Redebüchchen

gepflückt von K. Bänziger

«211 Gewerkschaften, 47 Arbeitgeberverbände — ein Chaos, ein Heer von Misstrauen, Verleumdung, Korruption. Aus diesem Chaos von Verbänden musste man zuerst schauen, was daraus wird.»

«Wir übernahmen Deutschland in einem überreifen Zustand. Das Alte hat nicht nur kein Leben mehr, sie waren alle froh, dass wir kamen und alles übernahmen.»

«Diese Vorurteile (die liberalistischen Gedankengänge), die wir mit der Muttermilch — hätte ich beinahe gesagt — eingesogen haben, galt es zu beseitigen.»

«Vor uns und nach uns hat es kein Geschlecht gegeben und es wird es auch keiner erleben, was wir erleben durften.»

«Was der Führer begann war das Schwerste. Es gibt kein Problem mehr und wird es nicht geben.»

«Wir wollen leben. Leben heisst bewegen; denn wir haben lange marxistische Ruhe gehabt.»

«Wenn wir Rückblick halten auf das was hinter uns liegt...»

«Wenn wir gerecht wären, hätten wir allen Grund, uns gegenseitig weniger zu hassen als zu bewundern...!»

Das Zeitalter der Wahrheits-Liebe

«Weil zurzeit Kämpfe in China vor sich gehen, kann das Ausland es nicht verstehen, dass der Friede und die Zusammenarbeit mit China unser Ziel ist. Trotzdem ist dies der Fall, und wir könnten sogar sagen, dass wir in China kämpfen, weil wir Frieden und Zusammenarbeit herbeiführen wollen.»

Der japanische Ministerpräsident Konoye in einem Interview mit «United Press».

Tokio. Der italienische Botschafter Auriti stattete heute dem stellvertretenden japanischen Aussenminister Horinuchi einen Besuch ab und ersuchte ihn, dem japanischen Volke «die Sympathie Italiens für seinen Verteidigungskampf gegen China» auszusprechen. (United Press,)

... oh Madonna! fügte er bei — wir wissen was es heisst, hinterlistig von einem fremden Volk angefallen zu werden ... es ist uns in Spanien genau so ergangen!

(Pressemeldung, die demnächst zu erwarten ist.)

Von der Oxford-Bewegung

«Jeder Norweger, jeder Schwede, jeder Finne muss betrübt sein, wenn er hört, dass Dänemark heute unter so grosser Arbeitslosigkeit leidet, denn die Dänen sind unsere Brüder und in Norwegen, Schweden und Finnland nimmt die Arbeitslosigkeit jetzt ab. Deshalb wollen wir in Norwegen und überhaupt in ganz Skandinavien die Frage prüfen, wie wir in Dänemark praktisch eine Hilfe bringen können!» Der Verfasser stellt fest, dass Norwegen in seinem Budget einen Ueberschuss von 30—40 Millionen Kronen hat und schlägt vor, man solle Dänemark diese Summe in Form einer Auslandsanleihe für den Ankauf von Rohmaterial zur Verfügung stellen.

Der Artikel schliesst mit einer ernststen Mahnung: «Wir können die Verantwortung für eine Welt, die ihrem Untergang entgegengeht, auf mancherlei Arten von uns weisen, und nicht zuletzt, indem wir sagen, die Schwierigkeiten Dänemarks gingen uns nichts an. Besteht unser Beitrag an die Rettung

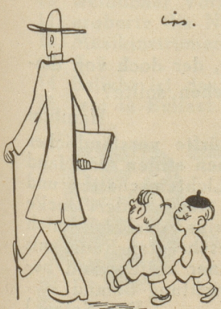
Der Orientalist.

«Sehen Sie diese Klinge, eine echte Damaszener. Hier eine persische Waffe, auf die ich besonders stolz bin. Das Stück stammt aus der Zeit der Sassaniden, etwa um 300 bis 400 nach Christus.» «Das haben Sie wohl alles auf einem persischen Markt gekauft?» «Aha, Sie denken in diesem Augenblick an das Musikstück von Ketelbey „Auf einem persischen Markt“.» «Aber die Orientteppiche haben Sie doch bestimmt alle selbst bei den Knüpfern erstanden? Zu billigem Preis gewiss?» «Alle? Nein! Ich will ehrlich sein, da habe ich eine bequemere Methode. Ich suche mir die prachtvollen Stücke bei Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich aus und wähle solange, bis ich das gefundene habe, was meinem Geschmack und dem Raum entspricht, den der Teppich zieren und beleben soll.»

Mit Riesenschritten

zur Braustube Hürlimann, gut essen, gut trinken, gemütlich hocken!

Braustube Hürlimann
Zürich Bahnhofplatz



der Welt nur in der Hoffnung, dass uns die Katastrophe auch diesmal nicht treffen möge?

Wir können das Problem aber auch in ganz neuer Weise lösen, indem wir zeigen, dass es einen anderen Weg gibt als den Krieg, und wirklichen Frieden schaffen dadurch, dass wir Dänemark in der Stunde seiner Not praktische Hilfe leisten. Diese Art von Hilfe ist etwas vollständig Neues: Sie verursacht niemand Schaden, ganz im Gegenteil, eine kleinere Arbeitslosenzahl in Dänemark bedeutet grössere Kaufkraft für die dänischen Konsumenten und damit auch einen grösseren Absatz für deutsche und englische Produkte.»

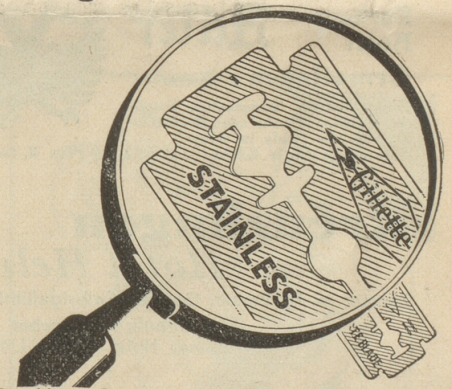
Der Verfasser dieses Artikels, Frederik Ramm, ist der berühmte norwegische Journalist, der mit Amundsen den Nordpol überflog.

Was Frederik Ramm zu diesem Artikel geführt hat, ist nach seiner eigenen Aussage die Wandlung, die sein persönliches Leben durch die Oxfordgruppe erfahren hat.

Auszugsweise aus dem Tagesanzeiger, Zürich.

Man kann gegen die Oxford-Bewegung sagen was man will, eins steht fest: Gerade weil sie überflüssig sein sollte — ist sie so notwendig!

Der grosse Gillette-Erfolg : "STAINLESS" die vollendete Klinge aus rostfreiem Stahl.



Der Name Gillette verbindet sich heute mit dem grössten Triumph in der Rasierklingen-Fabrikation. Den Ingenieuren und Experten von Gillette ist es nach jahrelanger, rastloser wissenschaftlicher Forschung gelungen, die vollendete Klinge aus rostfreiem Stahl herzustellen : die Gillette "Stainless" Klinge.

Der rostfreie Stahl, der für diese Klingen verwendet wird, macht ein Rosten der Schneiden sozusagen unmöglich. Schärfer als jede bisher erzeugte Klinge, rasiert die Gillette "Stainless" rascher und besser. Sie bleibt länger gebrauchsfähig. Es genügt, nach dem Rasieren den Griff des Apparates zu lockern und die Klinge abzuspülen. Nichts ist zu reinigen oder abzutrocknen. Die Klinge braucht nicht einmal aus dem Apparat genommen zu werden : die Gefahr, beim Manipulieren die haarscharfen Schneiden zu beschädigen, ist beseitigt.

Reduzieren Sie Ihre Kosten für das Rasieren. Ersparen Sie sich kostbare Zeit und tägliche Mühe. Kaufen Sie heute noch ein Päckchen Gillette "Stainless" Klingen aus rostfreiem Stahl.

GILLETTE "STAINLESS"

10er
PACKUNG Fr. 3.50

IN ALLEN EINSCHLÄGIGEN GESCHÄFTEN ERHÄLTICH